

Starke Jugendmigrationsdienste für gelingende Teilhabe!

Argumente für eine angemessene und sichere Finanzierung des Bundesprogramms Jugendmigrationsdienste

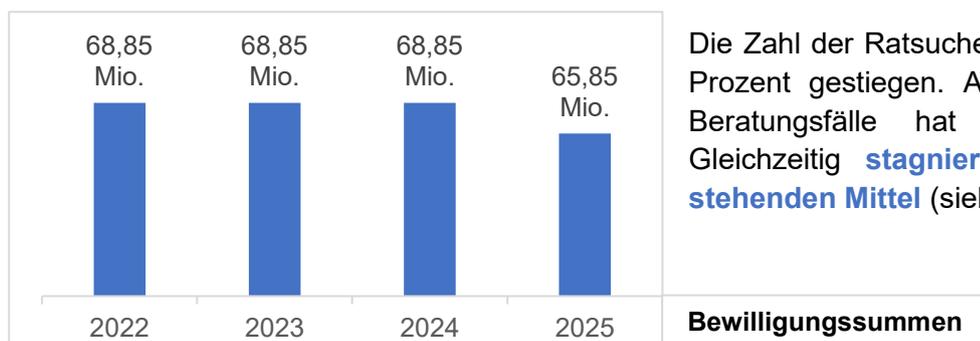
Die Jugendmigrationsdienste (JMD) haben sich in **über 20 Jahren als verlässliche Unterstützer und Begleiter** für junge Menschen mit Migrationsgeschichte etabliert. Ihr Ziel ist es, diesen jungen Menschen den **Übergang von Schule in Beruf** zu erleichtern und sie in ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken. Angesichts der zunehmenden Herausforderungen, vor denen junge Menschen mit Migrationsbiografie stehen, ist es unerlässlich, die JMD verlässlich zu fördern und abzusichern.

Die JMD ermöglichen es im Jahr 2024 **mehr als 136.000 jungen Menschen**, soziale Teilhabe durch Deutschförderung, Vermittlung in Praktika und Ausbildung sowie Unterstützung in Schule und Hochschule zu erfahren. Dies ist sowohl ein individueller Gewinn für die jungen Menschen auf ihrem **Weg in die Eigenständigkeit** als auch ein entscheidender **Beitrag zur Fachkräftegewinnung** in unserer Gesellschaft. In Zeiten des akuten Fachkräftemangels ist es unerlässlich, das Potenzial aller jungen Menschen zu nutzen.

Zudem übernehmen die Jugendmigrationsdienste **gerade in Krisenzeiten** eine zentrale Rolle als Teil der sozialen Infrastruktur – insbesondere auch im Programmbereich Respekt Coaches und Mental Health Coaches. Sie sind Orte, an denen junge Menschen ihre Sorgen äußern können und Unterstützung erfahren. Die JMD bieten jungen Menschen auch in schwierigen Lebenslagen verlässliche Beratung, wodurch Frustration, Perspektivlosigkeit und somit sozialen Spannungen vorgebeugt werden kann. So tragen die JMD zu einer **Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts** bei.

Der Verlust von Talenten junger Menschen mit Migrationsbiografie birgt erhebliche gesellschaftliche und wirtschaftliche Folgekosten. Um dem entgegenzuwirken, ist eine verlässliche und **bedarfsgerechte Finanzierung** der Jugendmigrationsdienste erforderlich.

Die Integrationsministerkonferenz der Länder betrachtet die JMD als **zentrales Instrument der Integrationsinfrastruktur**. Die Minister*innen haben sich im April 2025 für ein bedarfsgerechtes, dauerhaftes und verlässliches Angebot durch die JMD ausgesprochen. Deshalb fordern Sie eine auskömmliche Finanzierung durch den Bund.



Die Zahl der Ratsuchenden ist seit 2022 um 13 Prozent gestiegen. Auch die Komplexität der Beratungsfälle hat deutlich zugenommen. Gleichzeitig **stagnieren die zur Verfügung stehenden Mittel** (siehe Grafik).

Unsere Forderungen:

- **73 Mio. Euro** sind zwingend notwendig, um die deutlich gestiegenen Kosten für die Träger (Personal, Sachkosten) aufzufangen und weiteren Abbau von Personal zu verhindern. Nur mit stabilen Strukturen kann auf die aktuellen Herausforderungen (Zusammenhalt, Chancengerechtigkeit, Fachkräftegewinnung, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Extremismus) eingegangen werden.
- **Im Jahr 2026** sind für die bedarfsgerechte Anpassung der Strukturen **77 Mio. Euro** notwendig.
- Mit **22 Mio. Euro** kann das Präventionsprogramm **JMD Respekt Coaches** fortgesetzt werden, um durch bedarfsorientierte Gruppenangebote Schüler*innen zu stärken und zu befähigen, sich für eine pluralistische Gesellschaft einzusetzen, unterschiedliche Meinungen auszuhalten und demokratische Positionen zu vertreten.
- Das Programm **JMD Mental Health Coaches** zur Stärkung der mentalen Gesundheit leistet erfolgreiche Arbeit und der Bedarf an Schulen ist riesig. Die Förderung dieser wichtigen Arbeit und der gewonnenen Expertise ist im Jahr 2026 mit mindestens 10 Mio. Euro notwendig.
- Die überfällige **Dynamisierung der Fördermittel** für die Kinder- und Jugendarbeit muss umgesetzt werden, wie im Koalitionsvertrag festgelegt, und die Festbeträge müssen an die gestiegenen Personal- und Sachkosten angepasst werden.

Lassen Sie uns gemeinsam investieren – in Bildung, Ausbildung und Qualifizierung!

Die Bundestutor*innen für das Bundesprogramm Jugendmigrationsdienste:

Dr. Talibe Süzen, AWO Bundesverband e.V.
Uwe Grallath, BAG Evangelische Jugendsozialarbeit e.V.
José Torrejón, BAG Katholische Jugendsozialarbeit e.V.
Mieke Bethke, Internationaler Bund/Freie Trägergruppe

Juli 2025

